

Am 8. September, einem sonnigen Sonntag, lud die Familie Seidel als Jagdpächter der Fluren Rodau und Demeusel um 11 Uhr zum traditionellen Jagdessen ein. Das Areal der

Bungalowsiedlung am Waldbad bietet hierzu einen geeigneten Ort und wird von den Jagdgenossen gerne angenommen.

Im voll besetzten Festzelt fand sich ein Großteil der Mitglieder der beiden Jagdgenossenschaften in gemütlicher Runde zusammen und freute sich auf das Essen sowie über ein kühles Bier vom Fass sowie schmackhaf-

ten Wein. Manch einer griff bei den herrschenden hohen Lufttemperaturen aber auch gern zu alkoholfreien Getränken.

Als alle eingetroffen waren, ergriff der Jagdpächter das Wort und begrüßte die Gäste. Er betonte die Wichtigkeit der Jagd für den Erhalt und die Pflege des heimischen Wildbestandes. Jörg Schuster, Jäger im Revier, berichtete über das vergangene Jagdjahr 2023-24 und gab die Abschusszahlen bekannt.

Rodauer Jagdessen

Ich bin zu Gast und mir gefällt, dass man hier zusammenhält.

Wenn es des Nachts in Rodau knallt und kurz darauf das Jagdhorn schallt,

Ihr wisst, seid nicht verdrossen – Es wurde scharf geschossen.

Der Fuchs, der manches Huhn geholt, dem wird mit Blei der Arsch versohlt.

Was kann noch die Bauern quälen?

Wenn die Hirsche Fichten schälen.

Ich werde Euch mal was verraten, vom Hirsch gibt's heute lecker'n Braten. Auch manch Wildschwein wurde geschossen, zum Essen für Euch Jagdgenossen.

Die Pächter laden heute ein zum fröhlichen Beisammensein.

Das Jagdessen ist Tradition und dient auch der Kommunikation.

Der Rico gab sich alle Mühe, hobelt Rotkohl, kocht die Brühe. Stunden brutzelte er den Braten, alles ist sehr gut geraten.

Esst und trinkt, seid heute froh. Weidmannsheil und Horido.

Rita von Feilitzsch



Kurzmeldungen

Versammlung Heimatverein Rodau

Am Donnerstag, dem 10.10.2024 um 19:00 Uhr findet im ehemaligen Bürgerhaus „Gasthof zur Linde“ in Rodau eine Versammlung des Heimatvereins Rodau statt. Es werden die weiteren Aktivitäten besprochen. *B.M.*

In dieser Ausgabe:

- Kurzmeldungen
- Agrargenossenschaft Rodau (Rodau–Dehles–Wer mit wem – warum und wie?)
- Das Problem mit der „Promillekurve“
- Rückblick
- Nochmals „Benjeshecke“
- Rätsel für Vogtländer
- Rätselfoto
- Was einst geschah 1904: Vogtländische Gastfreundlichkeit
- Das Leben in Rodau um 1900 (II)
- Rodau in der Presse 1964: Spitzenleistung Rodauer Melker 1954: Erntefest
- Die Geschichte der Weißmühle
- Eine Reise in den Norden

Jägerin Rita von Feilitzsch hatte für diesen Tag extra ein Gedicht (links) über die Jagd in Rodau geschrieben und trug dieses unter viel Applaus der Gesellschaft vor. Nun ließ Pächterin Rita Seidel das Jagdhorn erklingen. Damit war das reichlich aufgetragene Buffet eröffnet. Feinster Wildbraten, saftig und aromatisch, perfekt vom Pächter Rico Seidel selbst zubereitet, war eine Delikatesse. Dazu gab es deftige Beilagen wie Klöße und Rotkohl, der ebenfalls selbst zubereitet war - alles aus Jägers Hand. Die Gäste ließen es sich schmecken und genossen das gemeinsame Mahl. Danach gab es viel Neues auszutauschen oder Geschichten und Anekdoten aus vergangener Zeit zu erzählen. Da die Gästeschar nicht nur aus Rodau und Demeusel war, sondern auch vereinzelt aus Schönberg und Leubnitz, waren die Themen unendlich weit gefächert.

Fortsetzung auf Seite 2

Jagdessen 2024

Fortsetzung von Seite 1:
Diese alljährlich ausgetragenen Jagdessen zeigen auch, wie gut das Verhältnis zwischen Jagdgenossenschaft und Jagdpächter ist. Gemeinsam und in Harmonie bemühen sie sich immer wieder, eine gute Jagd zur Pflege von Wild und Umwelt direkt an der Basis zu realisieren. So gelang es in diesem Jahr sehr gut, beim Abernten der Flächen mit den Bewirtschaftern eine genaue Abstimmung zu treffen, um Schäden beim Wild auszuschließen.
B.M.

Kurzmeldungen

Blitzer in Mühltroff wird erneuert

Der Vogtlandkreis plant, den Blitzer in Mühltroff nahe dem Kindergarten durch ein neues Gerät zu ersetzen. Dann soll in beiden Richtungen geblitzt werden. Zudem wird zum Tempo 30 von 6 bis 17 Uhr auch die 50er Zone kontrolliert. Man erhofft sich doppelte Einnahmen. *Quelle: FP*

Unfall mit Fahrerflucht

Eine Rodauer Bewohnerin der Straße Zum Eichicht bemerkte am Freitag, dem 13.09.2024, um 7.30 Uhr, dass der Gartenzaun ihres Grundstücks beschädigt war (Foto). Im Beet befanden sich zersplitterte Zaunslatten, ein Pfeiler wurde aus der Verankerung gerissen und ein Zaunriegel war abgerissen worden. Eine unbekannte Person war vermutlich in der Nacht mit einem Fahrzeug von der Straße abgekommen, hatte den Zaun durchbrochen und war unerlaubt weggefahren. Der Schaden wird auf 2.000 € geschätzt. Hinweise nimmt die Polizei unter 03741-140 entgegen.
Quelle: Polizeibericht

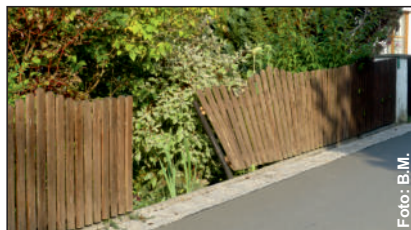
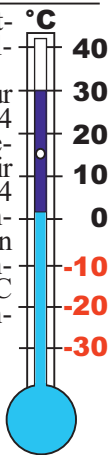


Foto: B.M.

Temperaturen im September

Im letzten Monat ermittelten wir in Rodau folgende Temperaturen. Die Höchsttemperatur am 04. und 05.09.2024 30°C. Die Tiefsttemperatur verzeichneten wir am 28. und 29.09.2024 mit 2°C. Die Durchschnittstemperaturen lagen bei den Maximumwerten bei 20,6°C und bei den Minimumwerten bei 9,6°C. Der Monatsdurchschnitt betrug 15,1°C. Die Tagesdurchschnittstemperaturen reichten von 8,0°C am 28. und 29.09.2024 bis zu 23,0°C am 05.09.2024.
B.M.



Keine Stromdaten für Rodau vorhanden

Die Rodauer Nachrichten fragten bei der enviaM den Jahresstromverbrauch und die Höhe der Stromeinspeisung durch erneuerbare Energien für den Ort Rodau an. Diese Daten stehen beim Netzbetreiber leider nicht zur Verfügung, nur für die gesamte Gemeinde Rosenbach für das Jahr 2022 und rückwirkend. Die Frage, ob Rodau aufgrund der vielen Solarflächen und einer Biogasanlage bereits klimaneutral ist, kann somit leider nicht beantwortet werden. *B.M.*

Agrargenossenschaft Rodau

Rodau – Dehles Wer mit wem - warum und wie?



Foto: B.M.

Ja, es stimmt! In ihren Generalversammlungen am 13.09.2024 haben die Mitglieder der Agrargenossenschaft Rodau und die der Milchwirtschaft Dehles beschlossen, dass ihr jeweiliger Vorstand „ermächtigt und beauftragt wird, alles Notwendige zu unternehmen, um die Verschmelzung...“ der beiden Genossenschaften „vorzunehmen.“

Was bedeutet das?

Verstärkter Wettbewerb, erheblich verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen, unter anderem basierend auf kleinteiligen Vorgaben der EU, Mangel an Personal - es wird immer schwieriger, eine landwirtschaftliche Genossenschaft am Laufen zu halten. Daneben kommen Begehrlichkeiten großer Agrarkonzerne in Bezug auf landwirtschaftliche Flächen und auch auf Arbeitskräfte hinzu.

Aus den beiden Genossenschaften – der Agrargenossenschaft Rodau eG und der Milchwirtschaft Dehles eG – soll darum eine Genossenschaft werden, die Milchwirtschaft Dehles-Rodau eG.

Damit können wir dann gemeinsam auf unser beider Technik, Ställe, Lager, Flächen, Mitarbeiter und Know-how zurückgreifen.

Für uns Rodauer ist somit auch die Frage der Nachfolge von Herrn Wendorff geklärt, der in absehbarer Zeit in den Ruhestand gehen will. Wir werden wieder mehr Gülle für unsere Biogasanlage ha-

ben. Dehles kann unseren Kuhstall für seine Färsen nutzen. Und unser Grünland kommt für die Futtermittelproduktion der vielen Rinder gerade recht. In Rodau und Kornbach können wir die männlichen Kälber aus Dehles mästen. Dies sind nur einige der vielen Vorteile für beide.

Es wurde bereits ein gemeinsames Betriebskonzept entwickelt. Viele Einzelheiten werden in den nächsten Wochen und Monaten geklärt. Nach der „Verschmelzungszustimmung“ der Mitglieder im nächsten Jahr sollen dann die beiden Genossenschaften rückwirkend zum 01.01.2025 zu einer Genossenschaft „verschmelzen“. Der neue Vorstand soll aus den Mitgliedern der bisherigen Vorstände aus beiden Genossenschaften bestehen.

Selbstverständlich wird der Standort in Rodau weiter erhalten bleiben, mit den Ställen, dem Technikstützpunkt und auch dem Verwaltungsbüro vor Ort.

Wir möchten weiterhin als Genossenschaft arbeiten und damit sicherstellen, dass unser Betrieb und unser Land in der Hand von unseren Mitgliedern aus unserer Region bleiben, die wichtige Entscheidungen selbst und zum Wohl unserer Dörfer treffen werden.

Ein mutiger, aber sicherlich richtiger Schritt in Richtung Zukunft für uns, unsere Mitglieder und unsere Region.

K. Düntsch

Rodauer Nachrichten - Impressum

Internet Adresse: www.Rodau.com
Redaktion und Layout: Bernd Mechler
Druck: 08539 Rodau, Zum Eichicht 21 E-Mail: Rodau@t-online.de
Anzeigen und Vertrieb: Firmen- und EDV-Beratung Bernd Mechler
Tel.: 037435-5424
E-Mail: Rodau@t-online.de
Tel.: 03741-222075
Tel.: 03741-222075
Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Weiterverbreitung ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich!
Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Die Beiträge geben die Meinung der Autoren, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Die Redaktion der Rodauer Nachrichten behält sich vor, eingereichte Artikel zu kürzen.

ZIMMEREI SPÖRL
Dachstühle
Carports
Vordächer
Innenausbau
Treppenbau
Treppenrenovierung
Trockenbau
Andreas Spörl
- Zimmermeister -
Am Waschteich 2
08539 Rosenbach/Vogtl. - OT Rodau
Telefon: 037435 / 5 16 10
Mobil: 0172 / 7 82 21 89
Mail: zimmerer-spoerl@gmx.de

Das Problem mit der „Promillekurve“



Foto: E.M.

Die Kurve aus Sicht des Autofahrers, wenn dieser noch ca. 50 m vom Kurvenbeginn entfernt ist. Bei 80 km/h ist er in 2,3 Sekunden schon an der Kurve und in 2,7 Sekunden am Brückengeländer; bei 50 km/h erst in 3,6 Sekunden am Kurvenbeginn.

In unserer letzten Ausgabe gab es eine Kurzmeldung über einen erneuten Unfall an der Brücke auf der Leubnitzer Straße zwischen Waldbad und Rodau. Hans-Peter Witt, viele Jahre selbst Fahrlehrer, hat sich zu dieser Problematik bei uns gemeldet. Seine Ausführungen dürfen wir nachfolgend veröffentlichen.

In den 1960er Jahren veränderte man die Straßenführung über den Rosenbach an dieser Stelle. Die alte Brücke, welche die Fahrbahn nahezu rechtwinklig über den Bach führte, wurde durch eine neue, breitere Brücke, etwas weiter in Richtung Waldbad, ersetzt. Durch die neue Brücke wurde die Kurve erheblich abgeflacht

und ist aus Richtung Rodau gut zu befahren. Aus der Richtung Leubnitz gibt es bei normalen Verhältnissen auch keine Probleme. Anders sieht die Verhältnisse, kann es zu erheblichen Schwierigkeiten für eine sichere Fahrt durch diese Kurve kommen. Der Straßenverlauf aus Richtung Leubnitz zeigt vor der Brücke eine leichte Bergkuppe von nur wenigen Zentimetern. Vor dieser kleinen Kuppe sieht man einen freien Straßenverlauf in Richtung Geradeaus. Die Brücke selbst ist hier noch nicht oder schlecht sichtbar. Dass es dabei

aber direkt in die Wiese an der Straße nach Deusele geht, wird erst auf der Kuppe sichtbar.

Bei normalen Bedingungen reicht die Zeit - d.h. 1 Sekunde Reaktionszeit und 1 Sekunde, um rechtzeitig in die Kurve zu lenken. Bei schlechteren Bedingungen und längerer Reaktionszeit schafft man das Einlenken in die Kurve nicht mehr und landet gegebenenfalls im Rosenbach oder

Wir gratulieren zum Geburtstag...



Rodau	
02.10. Krüger, Wolfgang	73.
04.10. Hähnel, Margitta	72.
07.10. Enders, Evi	80.
23.10. Scholz, Renate	85.
23.10. Mechler, Claus-Jürgen	76.
26.10. Kott, Hartmut	72.
26.10. Dr. Spörl, Sabine	71.
Leubnitz	
04.10. Oelschlägel, Rosita	85.
07.10. Fickert, Liane	94.
08.10. Penner, Barbara	84.
16.10. Täubert, Nina	70.
18.10. Spranger, Ilona	78.
19.10. Singer, Ruth	88.
Rößnitz	
06.10. Wild, Regina	71.
29.10. Schmidt, Waltraud	90.
Schneckengrün	
11.10. Helbig, Gerlinde	77.
15.10. Heß, Wolfgang	77.
19.10. Müller, Anneliese	74.
23.10. Kunstmann, Astrid	71.

Für die entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Goldenen Hochzeit



möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt dem Männerchor „Liederkranz“ Rodau für die musikalische Umrahmung.

Regina und Wolfgang

am Brückengeländer. Solche Bedingungen sind eine nasse Fahrbahn, Dunkelheit, Nebel, überhöhte Fahrgeschwindigkeit oder mangelnde Fahrpraxis bei Fahranfängern. Durch Alkohol und Drogen wird die Reaktionszeit des Fahrers nochmals verlängert und das Einlenken wird zu spät begonnen. Bis jetzt gab es glücklicherweise nur Sachschäden an Fahrzeugen und der Brücke. Personenschäden betrafen nur die beteiligten Fahrer.

Da es keinen Fußweg bis zum Waldbad gibt, besteht auch eine erhebliche Gefahr für Fußgänger.

Man muss sich fragen, warum diese bekannte Unfallstelle immer noch nicht entschärft wurde. Nur an den Promille-Fahrern schein es nicht zu liegen.

Abhilfe schaffen könnten zum Beispiel eine Begrenzung der Geschwindigkeit bis auf 50 km/h und ein gleichzeitiges Warnschild für eine gefährliche Kurve nach links.
B. M. nach H-P Witt

Firma Frank Koch

- Holzlücken • Waldpflege
- Holzeinschlag • Holzhandel



08539 Rodau

Schönberger Str. 10

Tel.: 037435 - 5310



- Installation
- Photovoltaik
- Blitzschutz
- Elektroheizungen
- Haushaltgeräte

☎ 037435 - 54 93
0173 - 95 88 411

Elektro Selter

08539 Rodau - Schönberger Str. 15a

DIRK HERMANN

Dacharbeiten aller Art • Dachklempnerei • Flachdachabdichtung
Gerüstbau • Blitzschutz • Wand- und Fassadenverkleidung
Dämmarbeiten • Zimmererarbeiten • Balkon- u. Terrassenabdichtungen
Schornsteinsanierung • Photovoltaik • Einbau von Wohndachfenstern
u.v.m.



Am Goldbach 22

08538 Weischlitz / OT Tobertitz

Tel.: 037435 - 51 97 97 • Fax: 51 97 94

Funk: 0174 - 3 45 47 27

d.hermann@dachdeckerei-hermann.de

www.dachdeckerei-hermann.de

Rückblick

Vor 420 Jahren



○ 17.10.1604 - Johannes Kepler (1571-1630) entdeckte die bislang letzte Supernova in unserer Milchstraße.

Vor 390 Jahren

○ 16.10.1634 - Unterkoskau: Der Schulze (Bürgermeister) wird vom Kriegsvolk aus seinem Hause geholt und „ganz und gar“ totgeschlagen.

Vor 240 Jahren

○ 23.10.1784 - Demeusel: Der mit 79 Jahren älteste Einwohner Simon Thooß geht nach Taltitz, um seine Tochter zu besuchen. Dort wird er krank und verstirbt am 25. Oktober. Er wird in Taltitz beerdigt.

Vor 200 Jahren

○ 21.10.1834 - England: Joseph Aspdin (1778-1855) erhält ein Patent auf Portlandzement.

Vor 190 Jahren

○ 16.10.1834 - London: Ein durch fahrlässiges Verbrennen von Kerbholz entstandenes Feuer zerstört den Großteil des Palace of Westminster.

Vor 150 Jahren

○ 17.10.1874 - Plauen: Die sofortige Aufstellung von zwei weiteren Polizeidienern, hauptsächlich für den Straßen- und Sicherheitsdienst, macht sich notwendig.

Vor 140 Jahren

○ 03.10.1884 - Plauen: Die Stadt hat eine Kavallerie (Abdeckerei) erbaut, welche zunächst auf ein Jahr an Franz Oette (Dresden) pachtweise übertragen wird.

○ 03.10.1884 - Kloschwitz: Dem Gutshelfer Sommer wird von seiner Weide ein Ochse (gelber Fuchs, 3 Jahre alt) gestohlen. Die Spur führt über Plauen und Reusa nach Neustadt. Dort wird bereits am nächsten Tag der Handarbeiter Weidlich festgenommen und der Ochse entdeckt.

○ 06.10.1884 - Tobertitz: Nach Beendigung der Tanzmusik in Thossen gibt es eine blutige Messeraffäre zwischen 2 Tobertitzern. Der Reservist und Wirtschaftsgehilfe August Schaller sticht dem 20 Jahre alten Müller Richard Wolfrum in den Rücken und fügt ihm eine 9 cm tiefe Wunde unter der 12. Rippe zu.

○ 31.10.1884 - Kauschwitz: Ein schulpflichtiges Mädchen, welches die Wohnung eines Schuhmachers besucht, ergreift ein bei der Werkstatt liegendes, geladenes Terzerol (kurze Pistole). Sie spielt damit und schießt sich die Ladung in den Kopf. Durch die schwere Verletzung muss sofort ärztliche Hilfe in An-

spruch genommen werden.

Vor 130 Jahren

○ 06.10.1894 - Plauen: Der Bahnhofserweiterungsbau, sowie der Um- und Vergrößerungsbau des Stationsgebäudes werden beendet. Die Uhr auf dem Stationsgebäude ist schon von Weitem sichtbar.



○ 30.10.1894 - Plauen: Der aus Böhmen stammende Schneider Wenzel Schmid verübt auf seine Tochter einen Mordversuch, weil er ihre Verheiratung mit einem Maurer nicht zulassen will. Hiernach tötet er sich durch einen Revolverschuss in den Mund. Das Mädchen überlebt.

Vor 120 Jahren

○ 03.10.1904 - Herlasgrün: Gegen 3 Uhr überfährt ein Güterzug, der auf ein totes Gleis geleitet war, den Prellbock. Die Maschine und der Tender stürzen eine 5 Meter hohe Böschung hinab. Der Lokomotivführer und der Heizer springen ab und bleiben unverletzt.

○ 18.10.1904 - Plauen: Die Sächsische Straßenbahngesellschaft lässt am unteren Bahnhof eine neue große Wagenhalle für 36 Wagen erbauen.

○ 20.10.1904 - Plauen: Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern werden zwei neue Apotheken errichtet, die eine im Stadtteil Haselbrunn (Pausaer Straße, Apotheker Fischer), die andere in der Südvorstadt (Apotheker Franke).

○ 21.10.1904 - Rodersdorf: Auf der Flur wird der Leichnam eines besser gekleideten älteren Mannes gefunden. Die Weste ist aufgerissen, das Portemonnaie ohne Inhalt und in einer Tasche steckt ein halbes Pfund Wurst. Leute wollen den Mann kurz zuvor aus Richtung Tobertitz kommend gesehen haben. Er wird in die Leichenhalle nach Rodersdorf gebracht.

○ 23.10.1904 - Plauen: In den hiesigen Hotels und Gasthäusern gab es in den letzten Jahren folgende Übernachtungen: 1900: 45.548, 1901: 52.178, 1902: 63.346, 1903: 69.678.

Die Eisenbahnüberbrückung beim „Grünen Kranz“ ist wesentlich verbreitert worden und wird Anfang Dezember dem Verkehr übergeben.

Die Verbreiterung der Syrabrücke beim Tunnel auf 25 m mit einem Kostenaufwand von 24.700 Mark ist fertiggestellt.

Vor 110 Jahren

○ 01.10.1914 - Plauen: Auf Ersuchen der Militär-

behörde wird für die Stadt wie für die gesamte Amtshauptmannschaft die Tanzsperre verhängt.

1000 gefangene Franzosen und Zivilpersonen treffen in einem von Landsturmmännern bewachten Sonderzug auf dem oberen Bahnhof ein und werden nach Zwickau weiterbefördert. Am nächsten Tag folgt ein weiterer Transport von 250 Gefangenen. Derartige Transporte (in der Hauptsache Zivilbevölkerung aus Frankreich und Belgien) kommen noch öfter durch Plauen.

○ 10.10.1914 - Plauen: Auf die Nachricht vom Fall Antwerpens hin sammelte sich in der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr trotz des Regens sofort eine Menschenmenge vor dem Bismark-Denkmal. Ein redengewandter Herr hält eine begeisterte Ansprache. Unter dem Gesang patriotischer Lieder zieht die Versammlung sodann nach dem Altmarkt, wo nach einer abermaligen Ansprache vor dem König-Albert-Denkmal Hochrufe ausgebracht und vaterländische Lieder gesungen werden. Eine allgemeine Beflaggung der Häuser erfolgte schon am zeitigen Vormittag. Nachmittags von 16 bis 17 Uhr findet Festgeläute statt.



○ 13.10.1914 - USA: Garrett Morgan (1877-1963) erhält ein Patent auf die Gasmasken.

Vor 100 Jahren

○ 11.10.1924 - Rodau: Der Gemeinderat stellt fest, dass die an der Straße nach Schönberg umgefahrene Obstbäume neu gepflanzt werden müssen.

○ 12.10.1924 - Friedrichshafen: Hugo Eckener (1868-1954) startet mit seinem Luftschiff LZ 126 zur ersten Atlantiküberquerung eines Zeppelins. Das Luftschiff wurde später Teil der deutschen Reparationszahlungen an die USA als Folge des 1. Weltkriegs.



○ 14.10.1924 - Kornbach: Ein Jagdpächter aus Plauen wollte am Abend einen fremden revierenden Hund erschießen. In der Dunkelheit

traf er aber die 67 Jahre alte Frau Vödich aus Demeusel, die mit Feldarbeiten beschäftigt war, so unglücklich in den Rücken, dass sie bald darauf verstarb.

Vor 90 Jahren

○ 13.10.1934 - Reimersgrün bei Reichenbach: Der Landwirt E. Brauer findet 161 Silbermünzen. Man vermutet, dass diese infolge kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen den Königen der Welfen und Staufener um 1212 vergraben wurden.

○ 26.10.1934 - Rodau: Fraktionssitzung im Hoppeschen Gasthaus: Bürgersteuer bleibt beim bisherigen Satz, trotz Schreibens der Amtshauptmannschaft. Für Tischlermeister Haase wird die Bürgersteuer auf sein Ersuchen für 1933 ausnahmsweise erlassen.

Vor 80 Jahren

○ 14.10.1944 - Herrlingen: Der deutsche Generalfeldmarschall Erwin Rommel (1891-1944) wird als Mitverschwörer des 20. Juli zum Suizid gezwungen.

○ 21.10.1944 - Zweiter Weltkrieg: Amerikaner erobern Aachen, die erste deutsche Großstadt.

Vor 60 Jahren

○ 07.10.1964 - Rodau: Festsitzung zum Tag der Republik mit 69 Gästen.

Vor 50 Jahren

○ 14.10.1974 - Eching: Eröffnung der 1. deutschen Filiale des schwedischen Möbelmarktes IKEA.

○ 29.10.1974 - Rodau:

Antrag auf Fällen von 2 Eichen bei Kanz und Theeg wird vertagt.

Auswertung der 750-Jahrfeier: ca. 8-10.000 Besucher, voller Erfolg, gelobt werden alle Bereiche. Festbroschüre wurde vom Bezirk nicht genehmigt.

Vor 30 Jahren

○ 25.10.1994 - Rodau: Gemeinde beschließt den Kauf des Gasthauses „Zur Linde“ als Bürgerhaus.

In Rodau arbeiten 11 ABM-Kräfte, davon 8 Frauen halbtags.

Vor 20 Jahren

○ 23.10.2004 - Rodau: Die Verlegung des Wasserleitungsrohres von Leubnitz nach Rodau geht seinem Ende entgegen. Das verlegte Rohr soll eine Lebensdauer von einhundert Jahren haben. Es ist so stabil, dass es nicht eingesandet werden muss. Die Anbindung erfolgte in Höhe der Hahnmühle.

○ 28.10.2004 - Leubnitz: In der Weißmühle eröffnet Familie Witt eine Gaststätte.

○ 30.10.2004 Rodau: Der Dorfteich wird abgefischt. *B.M. Qelle: Chronik RN / Alt-Plauen / Wikipedia/Deutsches Zeitungsportal*

Nochmals „Benjeshecke“



Die Benjeshecke in Rodau. Hierzu schrieb das Ordnungsamt der Gemeinde Rosenbach im August 2024: „Wir möchten daher an alle appellieren, die diese Fläche als „Grünabschnittsfläche“ benutzen, die anfallenden Abfälle künftig im Wertstoffhof Plauen zu entsorgen. Weitere Informationen zur Abfallentsorgung finden Sie im Abfallwegweiser des Vogtlandkreises. Zuwiderhandlungen können, gem. § 69 Abs. 3 Nr. 5 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchutzG), mit einer Geldbuße von bis zu 50.000 € geahndet werden!“ B.M.

Bereits im Vormonat war das Thema in den Rodauer Nachrichten aktuell. Durch einen Artikel im Rosenbacher Anzeiger wurde bekannt, dass die nach dem Naturfreund Benjes benannte natürliche Hecke neu hergerichtet werden soll. In den neunziger Jahren begann man von Seiten des Landkreises Plauen eine Hecke in Rodau anzulegen, die vorsah, diverser Kleintiere für deren Lebensweise zu dienen. „Erfinder“ war ein Herr Benjes, der solche Musterhecken anlegte. Der Kreis Plauen erwarb eine günstige Fläche in Rodau, und zwar einen Feldweg und dessen Rand, der in Richtung Reuth führte und den Vorstellungen des Landkreises Plauen entsprach. Die Fläche wurde durch Schilder markiert, die verwiesen auf einige notwendige Dinge. Das geschah in den neunziger Jahren ohne Einbeziehung der Gemeinde Rodau. Und gleich darauf, nämlich bereits im August des Jahres 2024 (!!!) kam die grandiose Idee des Kreises, erst einmal - wenn möglich - 50.000 € zu kassieren! Wofür? Um die inzwischen mehr oder weniger verwahrloste

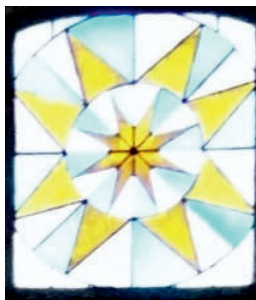
Hecke zu entfernen. Inzwischen hat wahrscheinlich die Gemeinde die Fläche erworben, damit sie beim Beräumen mitmachen darf. Erst im Jahre 2024 tauchte die „Hecke“ wieder auf. Nämlich im Rosenbacher Anzeiger (08/2014). In der Zwischenzeit war Jahrzehnte von Seiten des Kreises nichts von der Hecke zu hören oder zu lesen. Dornröschen lässt grüßen! Wie dem auch sei! Tatsächlich hat sich in den letzten 3-4 Jahren der Zustand des Biotops verschlechtert. Es wurden immer mehr Nadelbäume abgelagert, so dass der bereits vorhandenen Vegetation massiv geschadet wurde. Die ehemalige politische Gemeinde Rodau fühlte sich über den Zeitraum ihrer Existenz (1999) gewissermaßen mitverantwortlich.

Eine Lösung des Problems sollte im Interesse des Vogtlandkreises, der noch im Besitz der Hecke sein sollte, in Angriff genommen werden. Und er sollte kurz mitteilen, wie er sich die letzten nahezu 30 Jahre um sein Grundstück gekümmert hat.
U.S. Rodauer Bürgermeister, 90-er Jahre



Rätselfoto

Auflösung September



Der September zeigte uns ein Fenster, das auf der Ostseite der Kirche angebracht ist. Es handelt sich um ein aus farbigem Glas hergestelltes in der oberen Seite der Kirche eingebautes Ornamentglas. U.S.



Rätsel Oktober

Wo steht das Häuschen. Wofür wurde es gebaut? U.S.

Was einst geschah

1904: Vogtländische Gastfreundlichkeit

Im Vogtland hielt man im Herbst 1904 ein Manöver ab. Die Soldaten wurden dabei bei den Bewohnern untergebracht. Über eine besondere Gastfreundlichkeit berichtete der Vogtl. Anzeiger. Dies wurde auch am 4.10.1904 in der Kölnischen Zeitung veröffentlicht.



In der Nähe von Lengenfeld war eine Feldwache postiert, die aber infolge anhaltenden starken Regens nachts gegen 1/2 12 Uhr zurückbeordert wurde. Triefend naß gelangte der Soldat, ein Einjähriger, im Städtchen an und suchte vergebens nach einem Nachtquartier. Ermüdet und abgespant klagte er einigen Offizieren, die ihm auf dem Markte begegneten, sein Leid. Während die Herren noch beraten, tritt ein einfacher Mann auf sie zu, erklärte, dass er gehört um was es sich handle und bittet dringend, ihm doch den Herrn „Soldat“ zu „überlassen“. Er allein habe keine Ein-

quartierung und habe sich doch so sehr darauf gefreut. Sein Vorschlag wurde gern angenommen, und der „Herr Soldat“ hatte alle Ursache, mit seinem Wirt zufrieden zu sein. Rasch sorgte dieser für trockene Kleidung, richtete ein Abendbrot her und bemühte sich mit rührender Aufmerksamkeit um seinen späten Gast. Dem tat die außerordentliche Liebenswürdigkeit sehr wohl, und er streckte sich behaglich auf sein schnell gerüstetes Lager. Anderen Tages muß das Regiment schon früh 3 Uhr marschbereit sein. Neugestärkt erhebt sich der Soldat und beilicht sich bei der Toilette. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er alle seine Garderobe schon sauber gebürstet vorfindet, ja, als er die Stiefel anziehen will, sieht er, dass diese sogar frisch beschliffen sind! Hat der brave Schuhmachermeister seine Nachtruhe geopfert, um seinem Soldaten so recht die große Freude zum Ausdruck zu bringen, die er ihm mit seinem „späten“ Besuch bereitet hat. B.M.

Hinweis: Text in Originalfassung.

Rätsel für Vogtländer



Köitsöh

Welcher vogtländische Begriff verbirgt sich unter diesen Punkten? In der nächsten Ausgabe gibt es die Auflösung.

Auflösung vom letzten Monat: **Patsch** sagt man zu kleinen Händen wie Kinderhänden.

Tischlerei Neumeister

Möbelbau - Türen - Fenster

Inh. Nadine Spörl
- Tischlermeisterin -

08539 Rosenbach/Vogtl. - OT Rodau
Tobertitzer Straße 4

Telefon: 037435 / 52 64

Mobil: 0172 / 7 82 21 87

Mail: tischlereineumeister@gmx.de



...natürlich aus Holz

Das Leben in Rodau um 1900 (II)

Erinnerungen eines Plauener Jungen

Der „Erbhof“ war nur ein kleines Bauerngut, so recht vogtländisch - fränkisch. Das Fachwerk-Wohnhaus mit seinen kleinen Fenstern und leuchtenden Geranien hatte im Erdgeschoss nur einen Raum, die große Bauernstube.

Der Haustür gegenüber war der weißgetünchte Backofen. Hinter dessen kleiner eiserner Tür wusste man nicht, was da eigentlich steckt. Eine Vorstellung war gegenwärtig, da hinein wurde von Hänsel und Gretel die böse Hexe geschoben.

Die Stube atmete Stille und Behaglichkeit. Die Balkendecke, die Holzgetäfelten Wände, die umlaufende Bank, dazu die weißgeschuerte Holztische gehörten zu einem einfachen, strengen, doch selbstbewussten Bauernleben.

Der Tisch in der Ecke war blütenweiß geschuert. Er kannte kein Tischtuch, das einen Makel verdecken hilft. Auf ihn wurden beim zachen Mittagmahl die Pellkartoffeln geschüttet. In seiner Mitte stand die steinerne Salatschüssel, in die jeder seine Kartoffel tauchte. Donnerstags teilte der Hausvater zu den Grünen Klößen das Salzfleisch aus und sonntags sprach hier das Familienmitglied, welches am Kirchgang teilgenommen hatte, das Tischgebet. Eine Lampe gab es nicht. Wenn die Dämmerung in die Nacht übergang, kroch man ins hohe Federbett. Schmuck und wichtigster Teil der Bauernstube blieb der Ofen. Auf seinen dünnen, eisernen Ofenplatten zauberten die Gießereien den verehrten Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke inmitten von Blumen und Blättern - ja ganze Landschaften oder Geschichten aus dem Heiligen Land.

Auf der Ofenbank saßen gewiss die Burschen und Mädchen, wenn sie an Winterabenden „Hutzen“ gingen und den selbstgebaufen Flachs fürs Leinen spannen. Dabei erzählten sie Schauergerichten oder sangen ihre Rundas.

An der einen Stubenwand stand das Kanapé. Auf ihm ruhte nach dem Mittagmahl



Ein Kanapé (Canapé (franz.) bedeutet „Sofa“.)

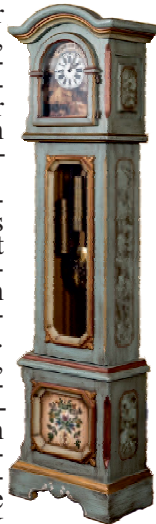
und sonntags am Nachmittag der Hausherr. Um ihn die Fliegen etwas abzuhalten, stand auf dem Tisch die Fliegenglocke (Foto). Unter sie war Zucker gestreut. Wie eine gläserne Käseglocke über einem mit Wasser gefüllten Glasring bildete sie ein gläsernes Gefängnis. Fliegen die Quälgeister, die vom Zucker naschten, flogen hoch und fanden dann unter der Glocke keinen Ausgang. Ermattet fielen diese ins Wasser. Jeder, der am Tisch vorbeiging, haute auf die Tischplatte, damit



alles hochflog und unter die Glocke geriet. Eine chemische Bekämpfung des Ungeziefers war unbekannt. Das Heer der Fliegen machte bisweilen solch ein Gsumme, dass die Stube dröhnte.

Über der Wohnstube lag die ebenso geräumige Schlafstube. Sie war niedriger und die hohen Federbetten ließen die Balkendecke noch weniger hoch erscheinen. Außer den zwei Betten, die nicht beieinander, sondern rechts und links an der Wand standen, war nur noch eine alte bäuerliche Standuhr zwischen den Fenstern, die einzigen Möbel.

Diese bunt bemalte Uhr muss schon längst heimgegangenen Vorfahren die Stunde geschlagen haben. Ihr langsames, krächzendes Ticken schnitt fühlbar die Zeit in lauter Teile. Jeder ihrer Pendelschläge machte den Augenblick zur Vergangenheit. Obgleich ich noch sehr jung war, entsinne ich mich eines unheimlichen Gefühls, wenn ich dem unerbittlichen Klopfen lauschte. Ein so unbarmherziger Rhythmus vermag wohl ein schlechtes Gewissen in Angst und Verzweiflung zu führen. Jeder Pendelschlag bringt den Abschied von diesem Dasein näher, denn einmal verlässt der göttliche Funke das Gehäuse wieder, in dem er eine zeitlang Woh-



nung genommen hat. Die Stille der Stube und die alte Uhr beängstigten uns. Ein richtiges Erschrecken und wirkliche Furcht kam aber über uns, wenn das betagte Uhrwerk für einen Augenblick versagte und das schwere Kettengewicht unter gewaltigem Raseln heruntersauste, bis sich die Kette wieder an einem Radzahn, der noch intakt war, fing. Es war uns, als polterten Gerippe im Kamin hernieder, wie es der erlebte, der das Gruseln erlernen wollte. Dazu war es furchtbar finster in der Stube, denn die Dorfstraßen

Rodau in der Presse

Rodauer Melker 1964 mit Spitzenleistungen



Foto: Freie Presse

Im September 1964 schrieb die Freie Presse: *In unserem Kreis gibt es Milchschulden. Über 800 Tonnen: Dass wir in puncto Milch nicht so schlecht dazustehen brauchten, beweisen die Kollegen der Melkerbrigade von der LPG „III. Parteikonferenz“ in Rodau. Ende August konnten sie 10.000 kg Milch über den Plan abrechnen. Die Kreispartei-*

organisation orientiert sich zur Abschaffung der Milchschulden darauf, pro Kuh und Tag einen halben Liter mehr Milch zu melken. Das ist möglich, wenn alle Reserven genutzt werden, wenn das Futter zweckmäßig eingesetzt wird, wenn der Wettbewerb richtig organisiert ist. Die Melker aus Rodau geben das Beispiel. B.M.

Erntefest 1954

Am Sonntag, dem 3. Oktober 1954 feierte man in Rodau ein Erntefest. Bereits am nächsten Tag berichtete die Freie Presse unter der Überschrift „Das war ein wirklicher Festtag“ hierüber wie folgt:

Trotz schlechten Wetters fand am vergangenen Sonntag in Rodau das diesjährige Erntefest statt. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Werktätigen aus Stadt und Land konnte die Ernte unter den schwierigsten Bedingungen geborgen werden.

Unser Dank gilt vor allem unserer Regierung, die durch ihre Maßnahmen die Voraussetzungen hierfür schuf.

Unser Vertrauen zu unserem Arbeiter- und Bauernstaat bekunden wir damit, dass wir alle am 17. Oktober zur Wahl gehen und den Kandidaten der Nationalen Front des de-

mokratischen Deutschland unsere Stimme geben.

Dies war auch Inhalt der Rede des Bauern E. sowie des Bürgermeisters und des Betriebsleiters des VEB (K) Modewaren Plauen.

Am Nachmittag fanden Belustigungen für die Kinder statt, auch eine Tombola erfreute die Rodauer. Der Lampionzug bildete den Abschluss des Erntefestes für die Kinder. Am Abend führten uns Kolleginnen des VEB (K) Modewaren schöne Modelle vor, während die FDJ-Kapelle zu einem lustigen Tänzchen aufspielte. Erst lange nach Mitternacht dachte man ans Heimgehen. All denen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben, gebührt der Dank der gesamten Bevölkerung des Ortes. Anna S. B.M.

waren unbeleuchtet. Es gab zu dieser Zeit noch kein elektrisches Licht. Welch ein süßes Gefühl der Geborgenheit überkam mich da, wenn der Nachtwächter stündlich im Schutz seiner Laterne und eines Spießes sang: „Hört ihr Leute, lasst Euch sagen...!“ Ich lernte später diesen guten Geist der Nacht kennen. Er bewohnte ein zweifenstriges Häuschen am Dorfteich. Seine, für mich legendäre Person betrachtete ich in stiller, unausgesprochener Verehrung. *Fortsetzung folgt B.M.*

Die Geschichte der Weißmühle



Die Weißmühle am Rosenbach, kurz vor Leubnitz.

Bereits vor über 500 Jahren gab es die Weißmühle am Rosenbach zwischen Rodau und Leubnitz. Die erste Erwähnung findet man in einem Erbbuch. Diese Erbbücher ließen die Landesherrn anlegen, um alle Besitzwechsel oder Abgaben schriftlich festzuhalten. So werden unter der Eintragung vom 1. Juni 1495 die Lehen von Churfürst Friedrich und Herzog Johann zu Sachsen aufgeführt. In dieser Aufzählung stehen neben vielen anderen Gütern auch das Vorwerk Lewbenitz und die Forst- und Weißmühle. Der Name „Weißmühle“ kommt vom Familiennamen „Weiß“. So hieß einst der Erbauer dieser Mühle. In einer weiteren Eintragung in einem Erbbuch von 1506 wurde der Pachtzins niedergeschrieben. Es hatte ein „Heintz Glück inn der Weyßmühl“ 1 Groschen, 6 Pfennige, 1 Heller Erbzins an das Amt Plauen, welches Obergericht war, zu zahlen. Zudem musste er mit dem Beil zum Mühlenbau in Plauen fronen und mit 3 anderen dem Plauer Stadtmüller gegen Mahlzeiten und Bier bei größeren Mühlenarbeiten helfen. Am 16. August 1518 gelangte die Weißmühle in den Besitz der Röder, nachdem diese sich beim Kurfürsten beschwerten. Der Weißmüller wurde damit den Leubnitzer Gerichtsuntertanen gehörig anerkannt.

Nachfolgender Besitzer war Christoph Glück. Seine Frau und spätere Witwe scheint recht sitzsaft und fromm gewesen zu sein. In ihrem Testament vergaß diese weder das Gotteshaus, noch ihren lieben Seelsorger, Pfarrer Alexander Laurentius und ihren Vormund, den Schulmeister Christoph Pestel. Allen vermachte sie je einen Gulden. Anfang des 17. Jahrhunderts war Nickel Glück der Weißmüller und gleichfalls von 1605 bis 1606 „Schöppe“ beim Leubnitzer Gericht. Am 14. Juni 1661 kam es zu einem tragischen Unglück. Der 18-jährige Knecht des Weißmüllers, ein Andreas Köbel aus Jöbnitz stammend, ackerte nachmittags am Galgenberg, ein zwischen dem heutigen Waldbad Rodau und Leubnitz gelegenes Feld. Als ein großer Schlagregen mit Gewitter aufkam, suchte er unter einem Birnbaum Schutz. Hier wurde er vom Blitz getroffen. Der Baum wurde nicht beschädigt. Der Blitz trat oben am Hut ein und hatte 3 Löcher hinterlassen. 2 Löcher, als wenn sie mit einem kleinen Kugelgewehr geschossen wurden, das 3. war aber ziemlich groß und das Haar am Ohr versengt. Unten zum Fuß trat er wieder aus. Die Schuhe waren ganz zerschmettert und zerschlagen. Nach dem 30-jährigen Krieg hatte der sächsische Staat einen enormen Geldbedarf. Dazu führte er alle möglichen Steuern ein. Gegen Ende des Jahres 1681 verlangten die sächsischen Finanzen dringend die Erschließung neuer Geldquellen. Deshalb kam man auf die Idee, jeden Scheffel Ge-

treide, der in eine Mühle gebracht wurde, mit einem an den Staat abzuführenden „Mahlgroschen“ zu belegen. Heute würden wir „Mehrwertsteuer“ dazu sagen. In diesen Protokollen sind auch Angaben zu den Mühlen enthalten, wie „Weißmühle. Hat zween Gänge, der 3te ist nicht angericht. Aus dem Rodauer Bäch wird gemahlen. Der Freyherr von Bodenhausen ist Gerichtsherr. Lorenz Lippold ist Eigenthumsbesitzer. Hat Plauisch Maas.“

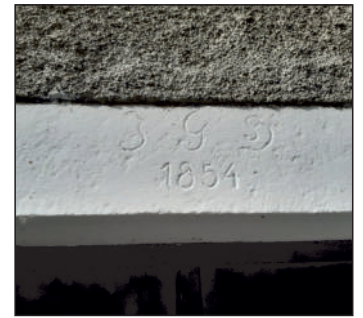
Mitte des 19. Jahrhunderts wird nochmals die Mühle beschrieben. „...Südlich vom Orte Leubnitz, kaum einen Büchenschuß entfernt, fließt der Rodauer Bäch, welcher die Weißmühle mit zwey Mahlgängen, eine Oel- und Schneidemühle treibt.“

1877 wird im Grundbuch der Eigentümer Johann Gottlieb Hegner (1802-1879), Mahlmühle mit 1/4 Hof benannt. Dieser hatte bereits 1854 das Mühlengebäude umgebaut. Hiervon zeugt die Gravur seiner Initialen im Türsturz über dem Eingang (Foto rechts).

Am 2. April 1884 war der 35-jährige, aus der Eichmühle bei Netzschkau stammende Karl August Grimm Eigentümer. Er zeigte an, dass der Bau des Backofens mit Backstube ausgeführt ist und beabsichtigt, denselben in Gebrauch zu nehmen.

Am 13. Juli 1907 schlug zur Mittagsstunde der Blitz in die Scheune ein. Die Scheune und weitere Wirtschaftsgebäude brannten nieder, während das Wohngebäude und die Mühle verschont blieben. In nur 6 Wochen wurde die Scheune, wie sie heute noch steht, aufgebaut, so dass Anfang September die Ernte in ihr noch untergebracht werden konnte.

Durch Erbschaft ging die Mühle am 7.11.1913 auf Martha Lina Fahrner, geb. Grimm über. Sie verkaufte diese im Mai 1927 an die Gebrüder Otto und Paul Metzner aus Weischlitz. Nachdem Otto Metzner seinen Bruder Paul ausgezahlt hatte und dieser in der Nähe von Schleiz ein Sägewerk errichtet hatte,



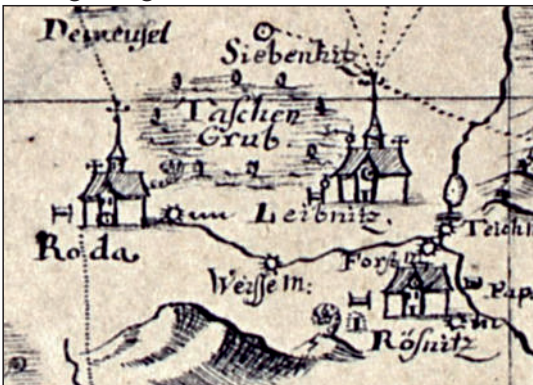
Die Initialen „J.G.H. 1854“ zeugen vom Umbau der Mühle in diesem Jahr durch Johann Gottfried Hegner.

war er bis zu seinem Tod im Jahre 1980 Besitzer der Weißmühle. Danach folgte seine Tochter Anni Witt geb. Metzner als Eigentümerin.

Die Weißmühle war im 20. Jahrhundert gleichzeitig Mühle und Sägewerk. Von 1927 bis 1971 wurden Roggen und Weizen vermahlen, anschließend bis 1990 Futtermittel für die Bauern der Umgebung geschrotet. Seit 1990 ist lediglich das Sägewerk noch in Betrieb. 1988 übernahm der Sohn von Anni und Hugo Witt, Jürgen Witt, den kleinen Familienbetrieb, in dem er bereits arbeitete und legte 1990 den Grundstein für ein neues Sägewerk. Das Wasser bekam die Weißmühle über einen Mühlgraben entlang der Straße von Rodau nach Leubnitz. Die Wehranlage befand sich bis 1950 unterhalb des Waldbades Rodau. Sie besteht heute nicht mehr. Bis 1941 wurde die Mühle durch ein Wasserrad angetrieben. Danach übernahm eine Spiralturbine diese Aufgabe. Sechs Jahre später erfolgte der Anschluss an das örtliche Stromnetz.

Ab 2004 gab es mehrere Jahre eine gut frequentierte Gaststätte im Mühlengebäude. Heute befinden sich neben dem Mühlengebäude ein modernes Sägewerk von Jürgen Witt und im Gebäude eine Zimmerei seines Sohnes Thomas.

B.M. / Quellen: Kirchenbuch, Leubnitzer Nachrichten



Eine Karte von Adam Friedrich Zürner (1679-1742) um 1730 zeigt eine „Weissemühle“.



Vier Generationen der Weißmüller. V.l.n.r. Hugo Witt (1929-2020), Jürgen Witt, Thomas Witt und Paul Witt.

Eine Reise in den Norden

Die Rodauer Eva und Hartmut Pasold führte ihre Reise immer weiter nordwärts in die Nordfjorde Norwegens. Dort kamen sie zum Porsangerfjord mit seiner vielfältigen Geologie und Natur. Höhepunkt war eine Wanderung im Stabbursdalen-Nationalpark. Der weltweit nördlichste Kiefernwald mit Exemplaren bis 500 Jahren ist hier zu finden. Zudem konnten sie einige Moltebeeren sammeln. Nachdem sie den nördlichsten Punkt der Reise erreicht hatten, ging es wieder südlich durch eine Ecke von Finnland in den Norden von Schweden. Dabei überschritten sie mehrmals den Polarkreis und besuchten das Serri-



Naturreservat. Besonders beeindruckend waren die schwer zu erreichenden Stromschnellen des Flusses Piteälven, die Überquerungen Schwedens höchstgelegener Passstraße, der Flattruet, wo große Rentierherden zu Hause sind, und die intensiven Polarlichter an unerwarteten Stellen. Nun geht es südlich weiter, da der Winter im Norden bald Einzug hält, aber bis zum Hafen ist es noch ein weites Stück. *B.M. nach E.P.*

Sprechzeiten

Gemeinde Rosenbach/Vogtl. www.rosenbach.de

08539 Rosenbach/Vogtl., Bernsgrüner Straße 18 Tel.: 037431 - 869-0
 Montag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr Fax: 037431 - 869-29
 Dienstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 18.00 Uhr E-Mail: post@rosenbach.de
 Mittwoch: geschlossen (09.30 - 12.00 Uhr für die Anzeige von Sterbefällen)
 Donnerstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr
 Freitag: geschlossen (09.30 - 12.00 Uhr für die Anzeige von Sterbefällen)

Termine außerhalb der Öffnungszeiten bitte mit den einzelnen Ämtern telefonisch vereinbaren.
 Sprechzeit des Bürgermeisters: Dienstag: 16:00 - 18:00 Uhr

Kirchgemeinde Rosenbach/Vogtl. www.kirche-rosenbach.de

Pfarramt: Tel.: 037431 - 3554
 08539 Rosenbach/Vogtl., OT Leubnitz Fax: 037431 - 88271
 Schneckengrüner Str. 1 E-Mail: kg.rosenbach@kirche-rosenbach.de

Kirchgemeindebereich St. Nikolaus Rodau/Schönberg:

Kirchgemeindehaus 08539 Rodau, Schönberger Str. 1
 Kontakt über Pfarrer Kreßler - Tel.: 037431-3267 oder Mobil: 0171-12 30 063
 E-Mail: pfarramt_syrau@t-online.de

Arztpraxis Frau Dipl.- Med. Heike Kaminke Tel.: 03741 - 52 26 34

08523 Plauen, Gartenstraße 1
 Montag: 7.30 - 12.00 Uhr / 15.00 - 17.00 Uhr
 Dienstag: 7.30 - 12.00 Uhr
 Mittwoch: 7.30 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 7.30 - 12.00 Uhr / 15.00 - 17.00 Uhr
 Freitag: 7.30 - 12.00 Uhr
 und nach Vereinbarung



Urlaub:
 30.09.2024
 bis
 02.10.2024

Arztpraxis Dr. med. Mario Klein Tel.: 037431 - 867 629

08539 Leubnitz, Hauptstraße 38
 Montag: 8.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr
 Dienstag: 9.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr
 Mittwoch: 8.00 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr



Zahnarztpraxis Henrik Reichardt Tel.: 037431 - 33 32

08539 Rosenbach/Vogtl. OT Leubnitz, Hauptstraße 1
 Montag: 7.45 - 12.00 Uhr / 16.00 - 19.00 Uhr
 Dienstag: 7.45 - 12.00 Uhr / 13.30 - 19.00 Uhr
 Mittwoch: 7.45 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 7.45 - 12.00 Uhr / 13.30 - 18.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 11.00 Uhr
 Samstag: 8.00 - 11.00 Uhr (gerade Woche)
 Samstag / Sonntag bei Bereitschaft: 9 - 11 Uhr (Tageszeitung)



Forstrevier Mehltheuer - Revierleiter Herr Mathias Schmidt

Behördenzentrum Forstbezirk Plauen Tel.: 0174/3379612
 08523 Plauen, Europaratstraße 11 Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Ärztlicher Notdienst

Tel.: 116117

Akute Notfälle: 112

Rettungsleitstelle Plauen

Montag, Dienstag und Donnerstag 19 - 7 Uhr,
 Mittwoch und Freitag ab 14 Uhr
 sowie am Wochenende

Oktober 2024

1	Dienstag	Biotonne	41. KW
2	Mittwoch	Tag der Deutschen Einheit	
3	Donnerstag		
4	Freitag	Restabfall	
5	Samstag	Erntedankfest	
6	Sonntag		
7	Montag	Blaue Tonne	41. KW
8	Dienstag	Gelbe Säcke	
9	Mittwoch	19.00 Versammlung Heimatverein ehemal. Bürgerhaus Rodau	
10	Donnerstag	20.00 Männerchor Singstunde	
11	Freitag		
12	Samstag		
13	Sonntag	9.00 Gottesdienst in der Kirche	
14	Montag		42. KW
15	Dienstag	Biotonne	
16	Mittwoch	13.00 - 17.00 Graffitiworkshop Teil 1 Bolzplatz Rodau	
17	Donnerstag	Restabfall	
18	Freitag	13.00 - 17.00 Graffitiworkshop Teil 2 20.00 Männerchor Singstunde	
19	Samstag		
20	Sonntag		
21	Montag	Blaue Tonne	43. KW
22	Dienstag	Gelbe Säcke	
23	Mittwoch	20.00 Männerchor Singstunde	
24	Donnerstag		
25	Freitag		
26	Samstag		
27	Sonntag	Ende der Sommerzeit 10.30 Gottesdienst in der Kirche	
28	Montag		44. KW
29	Dienstag	Biotonne	
30	Mittwoch		
31	Donnerstag	Reformationstag	

100-jähr.
Kalender

schön

trüb

schön

Reif und gelegentlich Nachtfrost, aber schöne, warme Nachmittage

43. KW

Reif und gelegentlich Nachtfrost, aber schöne, warme Nachmittage

44. KW

neblig und trüb